

BATA Schuh AG, Möhlin



- 1894** Bata Gründung im tschechischen Zlin
- 1931** Gründung der Firma Bata Schuh AG, in Möhlin durch Tomas Bata. Kauf von 24 ha Land durch die Bata Schuh AG erworben
- 1931** entstanden die ersten Produktionshallen und Wohnhäuser (analog Zlin der Mutterstadt)
- 1932** nahm die Bata-Schuh AG in Möhlin die Schuhproduktion auf
- 1934** grösster Schuhhersteller der Welt in Möhlin, über 700 Arbeitsplätze
- 1948** wurde das Clubhaus durch Hannibal Näf gebaut
- 1990** Einstellung der Produktion, Entlassung von 125 Personen
- 1998** Bata zieht sich aus Möhlin zurück
- 2005** Kauf des ganzen Areals durch die Firma Jakob Müller Immobilien AG, Frick
- 2016** in den einstigen Fabrikhallen sind 50 Loftwohnungen und 8 Ateliers entstanden

Der Schuhkonzern war über Jahrzehnte der grösste Arbeitgeber der Region und steht für ein aussergewöhnliches Kapitel der schweizerischen Industriegeschichte.

1932 – 1942

Am 18.8.1932 nahm die Bata-Schuh AG in Möhlin die Schuhproduktion auf. Kurz davor verstarb der tschechische «Schuhkönig» Tomas Bata auf dem Weg nach Möhlin bei einem Flugzeugabsturz (12. Juli 1932). Im Fricktal leitete sein Sohn Tomas J. Bata zu diesem Zeitpunkt den Aufbau der Fabrik. Ähnliche Siedlungen entstanden u.a. in Frankreich, England, Indien oder Holland.

In der Schweiz waren die Stellen in der Fabrik begehrt, der «Anzeigen» berichtete: «Es belagern täglich 10 ja sogar 20 junge auswärtige Leute die Fabrikttore der hiesigen Schuhfabrik, um nach Arbeit zu fragen.»

1942 – 1952

Nach dem Zweiten Weltkrieg erweiterte Bata das Verkaufsnetz in der Schweiz. Die ersten Filialen wurden bereits 1929/30 in Basel, Bern und Zürich eröffnet; bis 1933 entstanden in den grössten Städten der Schweiz 20 weitere. Neben den Filialen betrieb Bata nun u.a. in Frick, Brig oder Rorschach sogenannte Kommissionsläden, die nicht den bekannten Markennamen trugen. Bis 1960 stieg die Zahl der Läden mit Bata-Produkten auf rund 80.

1952 – 1962

Mit einem Zweifamilienhaus wurde 1955 die bauliche Entwicklung der Bata-Kolonie abgeschlossen. An der einmaligen Verbindung aus Gartenstadt und Moderne planten das Baubüro Bata sowie der Architekt Hannibal Naef und der Landschaftsarchitekt Johannes Schweizer. In den rund 20 Häusern lebten bis zu 300 Personen. Die Bata-Kolonie bot u.a. ein Tennisfeld, eine Minigolfanlage, eine Kegelbahn, einen Fussballplatz und ein Schwimmbad. Zudem standen eine Cafeteria, ein Coiffeursalon und ein Lebensmittelladen zur Verfügung. Berühmt waren die Fabrikbesichtigungen anfangs Mai. Neben Fabrikführungen und dem Bata-Bähnli gab es dann Attraktionen wie Elefantenreiten oder Flugshows.

1962 – 1972

Die Schuhfabrik erreichte 1963 mit 2,5 Millionen Paaren die höchste Produktion. In Möhlin arbeiteten bis zu 750 Personen für Bata, dazu kamen 550 im Verkauf. Mit dem steigenden Lohnniveau geriet Bata im Fricktal unter Druck. Die Einheimischen konnten u.a. in der Chemischen Industrie der Region Basel mehr verdienen als in der Schuhproduktion. 1966 trat Josef Simsa nach 22 Jahren als Direktor zurück. Legendär geworden ist sein Ausspruch «morgen will ich Rasen sehen».

1972 – 1982

Die Bata-Firmenzeitung «Unter Uns» schien die wechselhaften Moden der 1970er zu verwirren: «Die neue Welle heisst <hot pant> oder zu deutsch <heisse Höschen>. Aber nicht nur Super-Mini-Höschen sondern Damen-Hosen in allen Weiten und Längen sind <in>. Von der Römersandale über den Freizeitschuh in allen Farben und Materialien bis zum Stiefel wird dazu alles getragen.» In Möhlin spezialisierte man sich nun auf Nischen. So gelang es 1972 erstmals, mit einer sogenannten Bipak-Maschine Polynethane-Sohlen auf Oberteile zu spritzen – eine Möhliner Weltpremiere!

1982 – 1992

Von 1986 auf 1987 brach die Schuhproduktion in der Schweiz von 8,2 auf 7,3 Millionen Paare ein, bereits seit Ende der 1960er Jahre war die Zahl der Schuhfabriken rückläufig. Bis tief in die 1980er Jahre vermochte Bata in Möhlin erfolgreich zu produzieren. Zu den Spezialitäten zählten Stiefel und Veloschuhe. Doch im Januar 1990 wurde die Produktion gestoppt. Stiefel der Marke Marbot waren die letzten Bata-Produkte aus Möhlin. 100 Mitarbeiter organisierten weiterhin den Detailhandel von Möhlin aus.

1992

1992 wurde die Bata-Kolonie – die nun Bata-Park genannt wird – unter Denkmal- und Substanzschutz gestellt.

2002 – 2012

Nach einer langen Zeit der Unsicherheit über die Zukunft des Bata-Parks eröffnete sich 2005 eine neue Perspektive – die Fricktaler Firma Jakob Müller AG erwarb das gesamte Areal. Im Jahr 2007 wurde der Grossteil der Produktion vom Hauptsitz in Frick nach Möhlin verlagert. Im Geiste von Thomas Bata möchte auch das weltweit führende Textilmaschinenunternehmen am Konzept des Wohnens und Arbeitens in der parkähnlichen Umgebung festhalten und den Bata-Park für die kommenden Jahrzehnte bewahren und weiterentwickeln. Im 2012 feiert die Jakob Müller AG ihr 125-Jahre-Jubiläum!

2012

Im Oktober erscheint das Buch «Bata – Schuhe für die Welt, Geschichten aus der Schweiz» von Tobias Ehrenbold im Verlag hier + jetzt.

Bata-Konzept und Gedankengut

Ein „Batajaner“ arbeitet in der Bata-Fabrik, wohnt in einer dem Werk angegliederten Siedlung und erholt sich in den zur Kolonie gehörenden Freizeiteinrichtungen. Ein Konzept das weltweit 80-mal umgesetzt wurde.

1931 In Möhlin wird Bata mit offenen Armen empfangen. Seit dem Beginn der Wirtschaftskrise gibt es kaum mehr Arbeit. Ausser der Landwirtschaft gibt es wenig Verdienstmöglichkeiten. Von den 2860 Einwohnern haben knapp 140 gar keine Arbeit. Die Schuhfabrik gilt dem Gemeinderat als Rettung in tiefer Not. Im September 1931 wird der Kaufvertrag abgeschlossen. Für die gut 24 Hektaren bezahlt Bata-Schuh AG den Vorzugspreis von knapp 1 Franken pro Quadratmeter.

Mission „Die Hälfte aller Erdbewohner geht barfuss. Daraus sehen wir am besten, wie wenig wir geleistet haben und was für eine grosse Arbeit uns Schustern noch bevorsteht.“

Bata will die Welt beschuhen! Tomas Bata wollte Schuhe für jedermann, egal woher der Mensch kommt oder wie viel er verdient.

Zitate von Tomas Bata

„Dem Menschen das Denken – der Maschine die Plage“

„Worte vergehen – Taten bleiben“

„Der Tag hat 86 400 Sek. – setzen wir uns ein Ziel“

„Unser Ziel: Höhere Löhne – niedrigere Preis – bessere Schuhe“

„Unsere Kunden – Unser Herr“

Architektur

Hannibal Naef, Zürcher Architekt benennt die architektonischen Einflüsse wie folgt: Den Kubismus der tschechischen Avantgarde, die Idealisierung der Backsteine der Amsterdamer Schule, die strengen Raster der amerikanischen Fabriken. Die Bauten der Batakolonie zeugen von Strenge und Ordnung, unverputzt leuchten im Fricktal gebrannte Ziegel in erdigen Rotnuancen. Der berühmte Architekt Le Corbusier arbeitet zu Beginn der 30-iger Jahre für Bata. Möhlin erhält eine Funktionalistische Siedlung. Wohnen, Arbeit, Verkehr, Erholung bezeichnet er als Funktionalistische Siedlung.

1936 besteht die Siedlung in Möhlin aus zehn Mehrfamilienhäusern und zwei Ledigenheimen. Für die Zimmer im Heim zahlen die jungen Männer knapp 4 Franken die Woche, ab 9 Franken gibt es bereits ein eigenes Haus für eine Familie.

Der Bata-Park ist ein bemerkenswertes Denkmal der Moderne.

Zahlen

- Durchschnittlicher Wochenlohn im Jahr 1939 = 44 Franken.
- 1963 erreichte die Produktionskraft der Bata-Schuh AG in Möhlin ihren Höhepunkt: 750 Angestellte fertigten in diesem Jahr 2.5 Millionen Paar Schuhe. 1990 stellte Bata in Möhlin die Produktion ein.

Gemeindeverwaltung Möhlin
Kultur- und Standortmarketing
Hauptstrasse 36
4313 Möhlin
Telefon 061 855 33 05
gemeinde@moehlin.ch
www.moehlin.ch

Ausgabe 2019

Führungen im Bata-Park
Paul Bebe Fischler
Grafikdesigner, Inhaber

